

Rede zur Ratssitzung am 02.09.2026

Keine Sozialstreichungen auf Kosten von Frauen und Mädchen in Not!

Toll, dass ihr heute alle da seid.

Ich freue mich sehr, so viele Menschen hier zu sehen.

Danke!

Aber ich muss euch auch sagen:

Ich bin wütend.

Ich bin wütend, hier stehen zu müssen – statt in unserer Beratungsstelle zu sitzen und die Frauen zu empfangen, die darauf warten Beratung zu erhalten. Frauen, die Unterstützung brauchen. Frauen, die einen Ausweg suchen aus der Gewalt, die sie erleben.

Und ich habe heute Teile meiner Rede von vor zwei Jahren dabei – als ich genau hier stand. Und Teile meiner Rede vom letzten Jahr, vom Internationalen Tag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen.



Und wisst ihr was?

Ich könnte diese Reden heute wieder genauso halten.

Denn: **Es hat sich nichts Grundlegendes verändert.**

Gewalt gegen Mädchen, Frauen und queere Menschen ist keine Privatsache.

Gewalt ist keine Bagatelle.

Gewalt ist eine Menschenrechtsverletzung.

Und genau deshalb gibt es die **Istanbul-Konvention**.

Sie verpflichtet uns, Gewalt gegen Frauen zu verhindern, Betroffene zu schützen und Hilfsstrukturen auszubauen.



Aber was erleben wir?

Wir erleben, dass genau diese Strukturen um ihre Existenz kämpfen müssen.

Vor zwei Jahren waren es drohende Kürzungen und Streichungen.

Letztes Jahr die Haushaltssperre.

Und in diesem Jahr stehen wir **schon wieder hier**.

Beratungsstellen.

Schutzeinrichtungen.

Jugendeinrichtungen.

Kultureinrichtungen.

Wir werden als „**freiwillige Leistungen**“ verhandelt



Aber ich sage euch:

Wir sind nicht freiwillig.

Wir sind NOTWENDIG.

Wir sind Teil der Grundversorgung.

Wir sind das Sicherheitsnetz.

Wir sind die Stellen, bei denen die Menschen anklopfen, wenn sie nicht mehr weiterwissen.

Wir retten Leben.



Und aus der Perspektive von agisra müssen wir noch etwas ganz deutlich sagen:

Gewaltschutz ist nicht für alle gleich zugänglich.

Mädchen und Frauen, queere Menschen nach Flucht und Migration die Gewalt erlebt haben – erleben gleichzeitig ein System, das ihren Zugang zu Schutz erschwert oder verhindert.

Aufenthaltsrechtliche Abhängigkeiten.

Unsichere Aufenthaltsperspektiven.

Rassistische Strukturen.

Behördliche Hürden.

Das bedeutet: Ein Mädchen, eine Frau mit und ohne Behinderung, ältere und hochaltrige Frauen, queere Menschen können von Gewalt betroffen sein und trotzdem keinen Schutz bekommen, den sie eigentlich braucht.



**Das ist kein individueller Fehler.
Das ist ein strukturelles Problem.**

Und deshalb sagen wir:

Die Istanbul-Konvention muss für **alle** gelten.
Gewaltschutz darf nicht vom Pass abhängen.
Nicht vom Aufenthaltsstatus.
Nicht von der Herkunft.

Und gerade jetzt, wo in Köln die sogenannte „**Liste aus Coesfeld**“ politisch und medial instrumentalisiert wird, sagen wir ganz klar:

Wir lehnen es ab, Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte pauschal zum Sicherheitsproblem zu machen und daraus eine Verschärfung der Abschiebepolitik abzuleiten.



Wir brauchen eine sachliche, menschenrechtsbasierte Debatte – und keine rassistische Stimmungsmache auf dem Rücken von Menschen, die ohnehin unter prekären Bedingungen leben.

Denn wir wissen aus unserer täglichen Arbeit:

Rassismus und geschlechtsspezifische Gewalt dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Wir sind Expert*innen in unserer Arbeit.

Aber wir schaffen das nicht alleine.

Wir brauchen euch alle und UNS.



Mädchen- und Frauenberatungsstellen.

Queere Beratungsstellen.

Schutzeinrichtungen.

Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung.

Migrationsberatungsstellen.

Beratungsstellen für Menschen nach Flucht.

Unser gemeinsamer Nenner muss sein:

Menschenrechte. Solidarität. Und das Recht auf ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben.

Nur gemeinsam können wir den politischen Angriffen, den Gesetzesverschärfungen und den gesellschaftlichen Umbrüchen etwas entgegensetzen.



Und nur GEMEINSAM sind wir MÄCHTIG.

Wir wollen, dass Mädchen und Frauen – mit und ohne Behinderung –, ältere und hochaltrige Frauen und queere Menschen **selbstbestimmt leben können**.

Ganz gleich, woher sie kommen.

Ganz gleich, welche Hautfarbe sie haben.

Ganz gleich, welchen Aufenthaltsstatus sie haben.

Sie haben ein Recht auf Schutz.

Sie haben ein Recht auf Unterstützung.

Sie haben ein Recht auf LEBEN.



Deshalb fordern wir:

GEWALTSCHUTZ FÜR ALLE!

Und deshalb – mein Lieblingssatz in jeder Rede:

Wir bleiben beharrlich.

Und wir bleiben verdammt nochmal schwierig, widerspenstig und unbequem.

Wir bleiben laut!

WIR WOLLEN UNS LEBEND!

WIR WOLLEN UNS LEBEND!

WOMAN – LIFE – FREEDOM!

